

Predigt zum Festgottesdienst
Jubiläum 30 Jahre Diakonie Sozialstation-Brandshagen
30jähriges Dienstjubiläum von Schwester Rosi
28.02.2021 Marienkirche zu Brandshagen

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde!

Warum liegt ausgerechnet heute ein Mopedhelm im Altarraum? Was hat er mit unserem heutigen Festgottesdienst zu tun? Ich nehme ihn mal in die Hand. Ganz schön fest und hart ist dieser Helm von außen. Und von innen ja, schön weich! So ein Helm schützt gut und bewahrt mich, wenn ich mit einem Moped oder einem Motorrad stürzen sollte. Als besonderer „Hut“ behütet er ganz wunderbar. Er ist ein toller Bewahrer, Helfer und Begleiter., „Mit dem Moped oder mit dem Fahrrad bin ich damals zu den Patienten gefahren“, so sagten Sie, liebe Sr. Rosi, in unserem Gespräch zu mir. Ja, so fing alles einmal an....! Und heute? Auf eine lange und besondere Zeit schauen wir an diesem Tag zurück: die Diakonie Sozialstation-Brandshagen besteht nun schon seit 30 Jahren hier in unserer Mitte. Seit 3 Jahrzehnten schwärmt ihr, das Mitarbeiter-Team, aus, um Menschen in ihrem Alltag zu Hause zu unterstützen, zu begleiten und zu pflegen. Ein wertvoller und kostbarer Dienst!

Einer der Bibelverse, der heute über diesem Festtag stehen soll, spricht von Boten, die von Gott ausgesendet werden, um zu behüten und zu begleiten. Es sind Engel, also himmlische Boten. Da heißt es in Psalm 91, 11:

„Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ (Psalm 91,11)

Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass viele Menschen hier in unseren Orten Euren Dienst als „Engeldienst“ empfinden und Euch für Eure langjährige Wegbegleitung sehr dankbar sind. Im Rahmen unseres Festtagsschauens wir heute auch auf ein persönliches Jubiläum. Ja, mit dem Mopedhelm fing es damals an! Schnell aufgesetzt und dann los zu den Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchten. Sie, liebe Sr. Rosi, sind von Anfang an dabei. Diese große Zeitspanne von 30 Jahren können Sie ganz überblicken und mit vielen Erinnerungen, Geschichten und Bildern durchdringen. Mit Ihnen gemeinsam wollen wir heute zurückschauen: „Mit Leib und Seele bin ich

Krankenschwester!“–So sagten Sie in unserem Gespräch zu mir und erinnerten sich dabei zurück bis in ihre Kindheit. „Zu Helfen war für mich immer das A und O. Ich wollte entweder Krankenschwester oder Tierpflegerin werden.“ Den Entschluss, den Beruf der Krankenschwester zu ergreifen, fassten Sie schon sehr früh! Sie erzählten mir: „Als ich 6 Jahre alt war, bin ich beim Rollschuhfahren gestürzt und habe mir den Arm gebrochen. Ich kam ins Krankenhaus und wurde dort behandelt. Der Dienst der Schwestern dort hat mich damals als Kind tief beeindruckt. Ich beobachtete, wie sie Patienten trösteten und Kranken halfen. Damals als Kind fasste ich den festen Entschluss: Das möchte ich auch! Ich möchte einmal Krankenschwester werden!“ Ja, und so kam es dann auch: Nach Ihrer Ausbildung in Stralsund und Bartmannshagen starteten Sie, liebe Sr. Rosi, 1983 als staatliche Gemeindeschwester in den Orten Bremerhagen, Willerswalde und Bartmannshagen. Ja, und damals ging es auch mit dem Moped zu den Patienten. 8 Jahre später, im Jahr 1991, gründete sich dann die Sozialstation hier in der Kirchengemeinde Brandshagen. In den ersten 2 Jahren war der Sitz in Behnkendorf, in der damaligen Praxis von Dr. F. 1993 zog die Sozialstation nach Brandshagen, erst in das Gebäude des heutigen Kutschbocks und 2017 neben die Praxis von Dr. T. „Wir haben viel erlebt in diesen 30 Jahren!“ So sagten Sie zu mir. „Mit 8 Mitarbeiterinnen sind wir damals gestartet: mit Frau T., Frau W., Christa, Margarethe und einigen mehr. Zusammen sind wir miteinander alt geworden!“–Ja, in Ihrem Team gab es immer eine gute Mitarbeiter-Kontinuität und ein kollegiales und hilfsbereites Klima, einfach toll, finde ich! Ich jedenfalls bin gerne zu Gast in Ihrer Runde! „Ohne meine Mitarbeiter geht nichts“, so sagten Sie in unserem Gespräch zu mir. „Wir sind mit 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein kleiner Betrieb und können uns so umso besseraufeinander verlassen! „Kannst Du mal?“,Hilfst Du mal?“–Diese Sätze fallen oft! Wir sind in unserem Alltag eng aufeinander bezogen und unterstützen uns gegenseitig!“–Ja, so wie heute Morgen: damit Ihr alle heute hier beim Festgottesdienst in der Marienkirche Brandshagen sein könnt, habt Ihr den Morgendienst alle zusammen erfüllt. Jeder hat einen Teil übernommen!–So ähnlich, wie es in dem Psalm 91 anklingt: Ihr seid unterwegs als Boten mit einem guten Auftrag!

„Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ (Psalm 91,11)

Neben diesem Gotteswort soll uns heute noch ein zweiter Bibelvers begleiten. Es ist Ihr Taufspruch, liebe Sr. Rosi.

Am 1. Oktober 1996 wurden Sie in der Marienkirche zu Stralsund von Pastorin R. getauft. Damals wurde Ihnen ein Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja zugesprochen, dort heißt es in Kapitel 42, Vers 3:

„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“ (Jes 42, 3)

Der Handelnde hier ist Gott. Der Prophet Jesaja verkündet an dieser Stelle, wie Gott mit uns Menschen umgehen will. Dieses Handeln Gottes beschreibt er in zwei Bildern, die beide das gleiche aussagen. Ein geknicktes Rohr wird Gott nicht zerbrechen. Ich denke, hier können wir uns einen Weizenhalm vorstellen, der abgeknickt ist. Würden wir als Bebauer eines Feldes an einem solchen geknickten Halm vorbeigehen, wir würden ihn wahrscheinlich abbrechen: „Da wächst sowieso nichts mehr! Der sonst so stabile Halm ist geknickt und kann die Körnerfrucht nicht mehr halten! Also, besser ‚ich breche ihn ab!‘“ Und das zweite Bild: Den glimmenden Docht wird Gott nicht auslöschen. Ich denke hier an eine unserer Altarkerzen. Würde der Docht nur noch glimmen und nicht mehr leuchten und brennen. Was meinst Du, liebe Ute? Sicher würden wir doch den glimmenden Docht auslöschen und eine neue Kerze aufstellen. - Die Bilder, die der Prophet Jesaja verwendet, machen deutlich: Gott ist anders! Gott handelt anders, als wir Menschen es erwarten würden. Gott gibt nicht auf! Niemals! Auch den Schwachen, den Angeschlagenen, auch den, der keine Kraft mehr hat, seine Aufgabe zu erfüllen. Auch den gibt Gott nicht auf. Ganz im Gegenteil: Hier schenkt Gott besondere Aufmerksamkeit und Beachtung! Und hier verschenkt Gott sich selbst, seine ganze Liebe. Gott trägt und möchte wieder aufrichten. Gott bewahrt und beschützt und möchte Kraft schenken und neues Leben entfachen. Vielleicht hat dieser Taufspruch, liebe Sr. Schwester Rosi, Ihnen damals aus dem Herzen gesprochen. Vielleicht hat dieses Bibelwort genau den Kern Ihrer Grundüberzeugung und Lebenshaltung getroffen: „Ja, ich bin mit Leib und Seele Krankenschwester! Ich möchte helfen, trösten und bewahren. Ich möchte Menschen auf ihrem Weg begleiten, sie aufrichten und ihnen Mut machen.“ Mit diesem Grundanliegen sind Sie ganz nah bei Gott! Und so sind Sie damals in Ihren Beruf als Schwester gestartet. Und dieses innere Feuer, diese Liebe zum Nächsten spüre ich auch heute in all Ihrem Tun und in

dem wertvollen Dienst Ihres ganzen Teams. Ja, so wie die himmlischen Boten Gottes, die Engel. Ja, so schwärmt auch Ihr aus hier in den Dörfern unseres Amtsbereiches. Ich persönlich finde diesen Vergleich sehr passend und treffend! Natürlich seid Ihr heute nicht mehr mit Moped unterwegs, sondern fahrt mit dem Auto von einem Patienten zum andern. Aber ich wünsche Euch, dass Ihr so etwas ähnliches wie einen Mopedhelm immer dabei habt. Nämlich: den Segen Gottes, der Euch sicher und stark umhüllt und schützt. Der Euch beschützt und behütet, wenn der Weg durch den Tag schwierig und voller Hindernisse ist. Der Segen Gottes, der Euch immer wieder neue Kraft schenkt und Euch Mut macht. Möge dieser Segen Euch an diesem und an allen Tagen, die kommen, begleiten und erfüllen. Denn so wird es uns heute an diesem Festtag zum 30jährigen Jubiläum der Diakonie Sozialstation-Brandshagen versprochen:

„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“ (Jes 42, 3)

„Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ (Psalm 91, 11)

AMEN